

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 60 (1962)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berücksichtigung genügender Hormongaben kann man über den Wert dieser komplizierten, teuren, aber vielleicht doch entscheidenden Therapie diskutieren.

Geburtshilfliche Maßnahmen

Die besonderen geburtshilflichen Maßnahmen bei der diabetischen Schwangeren konzentrieren sich auf eine frühzeitige Hospitalisierung, die vorzeitige Entbindung, deren Zeitpunkt und die Art ihrer Durchführung. Daneben behalten die klassischen geburtshilflichen Indikationen ihre volle Gültigkeit. Von den meisten wird eine vorzeitige Entbindung gefordert (Polyhydramnie, übergroßes Kind, Neigung zu Ketonämie). Dadurch wird dem drohenden intrauterinen Fruchttod vorgebeugt, aber eine erhöhte Frühgeburtensterblichkeit in Kauf genommen. Als Zeit der Schwangerschaftsbeendigung wird im allgemeinen die 36. bis 38. Woche empfohlen. Auch bei der vorzeitigen Beendigung der Schwangerschaft scheint die vaginale Entbindung für das Kind weniger Gefahren zu bieten als der Kaiserschnitt.

Falls der Geburtstermin zum voraus festgelegt werden kann (Kaiserschnitt), wird während der letzten 24 Stunden kein Depotinsulin, sondern nur noch Altinsulin verabreicht. Am Morgen des Entbindungstages wird kein Insulin verabreicht, sondern nur langsam Glukose intravenös infundiert. Sofort nach der Geburt wird die Insulinbehandlung wieder aufgenommen. Sie hat aber der vermehrten Insulin-Empfindlichkeit Rechnung zu tragen. Deshalb muß meist die Dosis drastisch gekürzt werden. Um eine leicht mögliche Dekompensation des Diabets während dieser Zeit zu vermeiden, müssen häufig Blutzuckeruntersuchungen sowie Untersuchungen des Urins auf Zucker und Azeton ausgeführt werden. Der Hebamme kommt dabei die Aufgabe zu, frühzeitige Zeichen einer Entgleisung (Hypoglykämie, Hyperglykämie) festzustellen. Steht eine spontane Geburt bevor, wird nur die halbe Depotinsulindosis verabreicht. Zusätzliches Insulin wird erst im Anschluß an die Geburt nach Bedarf verabreicht.

Behandlung des Neugeborenen

1. Die wichtigsten Maßnahmen sind sofortige Kopftieflage und Aspiration der oberen Luftwege sowie des Magens. Vielleicht verhindern diese Maßnahmen die Ausbildung von hyalinen Membranen in der Lunge, eine der häufigen Todesursachen dieser Kinder (Ateminsuffizienz).
2. Hypoglykämie. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die meisten niedrigen Blutzucker physiologisch zu sein scheinen. Bei Blutzuckerwerten unter 25 mg % sollte Glukose durch die Nabelschnurgefäße gegeben werden.
3. Dehydrierung bei ödematösen Kindern wird dadurch erreicht, daß orale und parenterale Flüssigkeit während 24 bis 48 Stunden zurückgehalten wird.
4. Wegen der hyalinen Membranen sind die Neugeborenen in möglichst feuchter Atmosphäre zu halten.
5. Kongenitale Mißbildungen sind sehr häufig und müssen sorgfältig gesucht werden. Sie werden in bis zu 80 Prozent der Neugeborenen gefunden. Sie machen etwa 15 Prozent der Todesfälle aus (Defekte im Schädelgebiet, Herzmißbildungen, Zysten von Nieren, Ovarien, Pankreas, Mund; Blutgefäßnaevi, Syndaktylie, Klauenhände, Klumpfüße, kongenitale Hüftveränderungen, Zwergwuchs, zerebrale Anomalien, mongoloide Idiotie).

Eine erfolgreiche Behandlung der schwangeren Diabetikerin beruht vor allem auf den Kenntnissen, daß der Diabetes in der Schwangerschaft tiefgreifende Aenderungen durchmachen kann, daß diese abhängig sind vom Alter der Patientin beim Auftreten des Diabetes, der Dauer des Diabetes, und daß Verlauf und Resultat der Schwan-

gerschaft dadurch anders sein können. Die Zusammenarbeit von Internist, Geburtshelfer, Pädiater und Hebamme ist entscheidend für die Prognose der durch den Diabetes komplizierten Schwangerschaft.

Wie bringen wir Gottes Plan mit unserem Leben zusammen?

Am besten zunächst in der Stille. Weil Gottes Plan und unser Leben zusammengehören, gehört die Stille zu jedem Tag. Stille, in der beides zusammenfindet.

Jeder weiß am besten, wann das in seinem Tag möglich ist, wann für ihn echte Stille werden kann. Christus hat dafür die Randstunden des Tages bevorzugt. Dieselben Zeiten werden auch für uns zu Möglichkeiten des Stilleseins.

Wesentliche Vorkenntnis: Die Stille führt uns nicht in eine andere Welt, sondern bringt unsere Welt vor Gott. Die Tage kommen und gehen. Jeder stellt uns vor die verschiedensten Aufgaben und Verpflichtungen. Jeder ist ein buntes Mosaik hundertlei Gedanken und Geschehnisse. Damit unsere Tage nicht einfach wie Kalenderzettel zu Boden flattern, braucht unsere Zeit, braucht auch unser Leben eine Mitte.

Hier hapert es bei uns; denn wir sind alle angespannt, und das Maß unserer Zeit ist gefüllt bis zum Rande. Macht es uns nicht schon Mühe, nur das zu erfüllen, was uns aufgetragen ist?

Hebammenkurs 1911 – 1912 in Bern

Am 15. Oktober sind es fünfzig Jahre, seit wir das Frauenspital mit großem Pflichtbewußtsein verlassen haben. Manches hat sich in diesen fünfzig Jahren geändert und viele von uns haben sich seither nie mehr gesehen.

Es wäre der Wunsch der Unterzeichneten, daß wir uns zu einer kleinen Jubiläumsfeier zusammensuchen könnten, und zwar an der Hauptversammlung der Sektion Bern im Januar 1963, um einige Stunden in alter Freundschaft miteinander zu verbringen. Das Datum dieser Feier wäre aus der Hebammen-Zeitung ersichtlich. Anmeldungen bitte bis spätestens 15. Oktober 1962 an die Unterzeichnete.

Mit kollegialem Gruß

Frau J. Meister, Gurnigelweg 8, Bern

Woher dann noch die Zeit zum Stillewerden stehen? Flattert nicht ohnehin schon genug herum wie bloße Kalenderblätter bei diesem angespannten Leben?

Das muß nicht sein. Wenn wir uns nämlich Tag für Tag eine Zeit der Stille aussparen, entdecken wir das Geheimnis der Ordnung. Wenn wir täglich auf Gott hören, erhält unser Leben eine Zielsetzung. Auf sie hin gerät alles andere in Bewegung. Wir gewinnen die Möglichkeit des Einordnens, Ueberblickens und des Maßes für unsere Tage.

Die Brustpflege mit Galamila dient der Erhaltung der Stillkraft



Galamila Brustsalbe deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen, verhindert Schunden und Risse, heilt bestehende Verletzungen, beugt Infektionen (Mastitis) vor

Galamila Brustsalbe fleckt nicht, riecht angenehm und ist völlig unschädlich

Galamila Brustsalbe wurde in schweizerischen Universitätskliniken mit Erfolg geprüft



Galamila Brustsalbe ist kassenzulässig

Galactina AG. Belp

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:

Schw. Alice Meyer, Rössligasse 8, Muttentz BL
Telephon (061) 53 17 93
Anrufe wenn möglich zwischen 7.00–8.00 Uhr.

Krankenkasse-Präsidentin:

Frau G. Helfenstein, Oberfeldstr. 73, Winterthur
Telephon (052) 2 45 00

Hilfsfonds-Präsidentin:

Frau J. Glettig, Heb., Laubst. 1710, Stäfa ZH
Telephon (051) 74 98 77

Zentralvorstand

Eintritte

Sektion Vaudoise

Mme Mariette Mermoud-Giddey, geb. 1907,
Assens (Vaud)

Sektion Freiburg

Mlle Beatrice Surchat, Romont (Freiburg)
Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder aufs herzlichste und wünschen ihnen alles Gute.

Jubilarinnen

Sektion Neuenburg

Mme Ischer-Sieber, Peseux (Neuenburg)
Mme Hélène Mentha-Grétilat, Boudry
Wir gratulieren zum 40. Dienstjubiläum und wünschen ihnen Gottes Segen.

Wo ist eine Kollegin, welche für den Hebammenverband englische Uebersetzungen machen würde?

Bitte Schwester

sage meiner Mama, sie soll mich mit Balma-Kleie baden. Balma-Kleie macht das harte Wasser unseres Landes milchig weich.

13. Internationaler Kongreß, der in Madrid stattfinden soll

Datumsänderung: vom 29. Juni bis und mit 6. Juli 1963 soll nun der Kongreß stattfinden. Siehe auf die Sondereingabe Seite 134!

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin: Sr. Alice Meyer
Die Aktuarin: H. Clerc-Hohler

Protokoll

der Urabstimmung über die Fusion der Krankenkasse des Schweiz. Hebammenverbandes mit der Christlichsozialen Krank- und Unfallkasse der Schweiz und der Schweiz. Krankenkasse Helvetia vom 15. September 1962

Ermittlung des Abstimmungsergebnisses vom 20. September 1962 im Büro der Saffa Bürgerschaftsgenossenschaft, Zürich 1, Bahnhofstr. 53.

Stimmberechtigte	564
Abgegebene Stimmcouverts	470
Ja	450
Nein	15
Ungültig	1
Leer	4
Gleich den abgegebenen Stimmcouverts	470
Zahl von 2/3 der gültigen abgegebenen Stimmen	314

Die Urabstimmung hat der Fusion der Krankenkasse des Schweiz. Hebammenverbandes mit der Christlichsozialen Krank- und Unfallkasse der

Schweiz und der Schweiz. Krankenkasse Helvetia zugestimmt.

Die an der Ermittlung des Ergebnisses beteiligten Mitglieder der Krankenkasse-Kommission und des Zentralvorstandes des Schweiz. Hebammenverbandes:

Schw. Alice Meyer
G. Helfenstein
Frau Frey
Frau Krämer
Frau Moor

Zürich, den 20. September 1962.

Nachdem die Urabstimmung einer Fusion mit den beiden Krankenkassen (Christlichsoziale Krank- und Unfallkasse der Schweiz und Schweiz. Krankenkasse Helvetia) zugestimmt hat, werden nun die Mitglieder baldmöglichst je ein Anmeldeformular der beiden obgenannten Krankenkassen erhalten. Die Mitglieder werden ersucht, das Anmeldeformular derjenigen Kasse auszufüllen, der sie beizutreten wünschen. In einem Begleitschreiben, das diesen Anmeldeformularen beiliegt, werden Sie über das Wesentliche orientiert.

Für die Krankenkasse-Kommission:
Die Präsidentin

KRANKENKASSE

Krankmeldungen

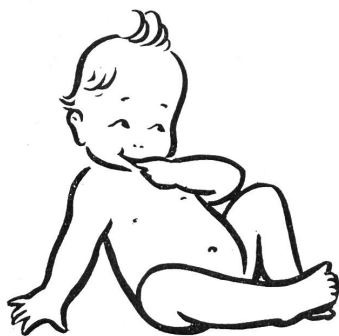
- Frau H. Gisin, Tenniken BL
- Frl. M. Moor, Altersasyl, Ittigen
- Mlle. M. Parisod, Lutry
- Frau A. Benz, Pfungen
- Frau E. Frey, Ober-Entfelden
- Frau A. Wyß, Fulenbach
- Frau E. Kaspar, Aarau
- Frau H. Kamm, Linthal GL
- Frau T. Parth, Luzern
- Frau M. Bühler, Herrliberg
- Mme L. Sallansonnet, Troinex GE
- Frau A. Waldvogel, Stetten SH
- Mme J. Jaccard, Yverdon
- Sig.na B. Lucchini, Massagno TI
- Mme N. Pétremand, Fleurier NE
- Frau A. Winet, Altendorf SZ
- Frau J. Schädeli, Uerkheim AG
- Frau A. Göldi, Sennwald SG
- Frau A. Hiß, Basel
- Frau E. Trummer, Frutigen
- Frau I. Glettig, Stäfa ZH
- Mme Savoy, Freiburg
- Frau B. Schmid, Schwanden GL
- Frau Saameli, Weinfelden
- Mme L. Ray, Lausanne
- Mme Chevalley, Allaman VD
- Frau M. Landolt, Mels SG
- Sig.na Toscana, Mesocco
- Frau S. Grieder, Rütenberg BL
- Frau A. Stadelmann, Solothurn

Für die Krankenkasse-Kommission
In Abwesenheit der Kassierin:
Frau G. Helfenstein

Berichtigung zum Protokoll der Krankenkasse, Traktandum 8

Frau Vollenweider legt Wert darauf festzustellen, daß an der Besprechung vom 7. Februar 1962 wohl Herr Gerichtspräsident Schuler als Vertreter der Innerschweizer Hebammen, nicht aber sie persönlich das Einverständnis mit dem vorgeschlagenen Weg, nämlich Einholung einer gemeinsamen Offerte der beiden Krankenkassen, erklärt habe.

Es wurde über jene Besprechung kein Protokoll geführt. Ich glaube Frau Vollenweider ohne wei-



Zur Pflege von Mutter und Kind empfiehlt die Hebamme vorzugsweise das altbewährte Hautschutz- und Hautpflegemittel

KAMILLOSAN

Liquidum *

Salbe *

Puder

entzündungswidrig
geruchbeseitigend
reizmildernd

* Kassenzugelassen!

Prospekte und Muster stehen zur Verfügung



TREUPHA AG BADEN

Todesanzeigen

Am 9. August 1962 verstarb in Lausanne im Alter von 78 Jahren

Mme I. Valloton-Mottier

und ebenfalls im August in Pfäfers-Dorf

Frau Kath. Aschwanden-Scherer

im Alter von 71 Jahren.

Ehren wir die lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

teres, daß der Sachverhalt so ist, wie sie erklärt, und bringe deshalb diese Korrektur zur Kenntnis der Mitglieder.

Die Protokollführerin: Dr. E. Nägeli

HILFSFONDS**Vergabung**

Völlig überrascht hat uns eine Wöchnerin aus der französischen Schweiz. Sie hat in Anerkennung der guten Dienste ihrer Hebamme unserer Hilfsfondskasse

Fr. 50.—

gespendet. Sowohl der Spenderin als auch der Hebamme möchten wir ganz herzlich für diese Gabe danken und hoffen, daß diese Geste Nachahmung finden möge!

Für die Hilfsfonds-Kommission:
J. Glettig

Internationaler Hebammen-Verband

Im August 1962

Sehr geehrte Schwester Meyer,

Seit meinem letzten Rundschreiben im Januar dieses Jahres haben sich die «General Officers» in Genf versammelt. Sie waren dem Schweizerischen Hebammen-Verband und besonders der Sektion Genf sehr dankbar, sowohl für die Einladung um sich in ihrer Stadt zu versammeln, als auch für die wunderbaren getroffenen Dispositionen.

Versammlung der «General Officers»

Die «General Officers» versammelten sich im Mai unter dem Vorsitz der Donna Maria Garcia, und man hat mich gebeten, Ihnen die folgenden Einzelheiten mitzuteilen.

Finanzen:

Die ehrenamtliche Kassierin, Fräulein E. K. Bally, berichtete über die finanzielle Lage. In ihrem Bericht erklärte sie, daß, obschon ein Ueberschuß vorhanden war, dieser nicht befriedigend sei, da die Auslagen zunahmen und das Einkommen stationär blieb. Fräulein Bally brachte einige Punkte vor, insbesondere die Ausdehnung der Arbeit, und das Komitee war endlich einig, eine Resolution an die Ratsversammlung vorzubringen, daß die Kopfgebühr erhöht werden sollte.

Internationale Arbeitsorganisation und Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

Es wurde berichtet, daß dem Internationalen Hebammen-Bund eine beratende Stellung am ausführenden Komitee des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen gewährt worden ist. Fräulein Marion Strachan, Mitglied der «American College of Nurse Midwifery», ist als unsere offizielle Vertreterin genannt worden.

Im März dieses Jahres hat uns der General-Direktor der Internationalen Arbeitsorganisation mitgeteilt, daß unser Aufnahmegesuch in die besondere Liste der Nicht-Regierungsorganisationen angenommen worden war.

Internationale Vereinigung für Gesundheitserziehung (I. U. H. E.)

Das Komitee besprach die Möglichkeit der Angliederung des internationalen Hebammen-Bundes an der I. U. H. E., beschloß dann aber, dies dem nächsten ausführenden Komitee vorzulegen. Die «General Officers» haben sich jedoch geeinigt, daß die Präsidentin und ausführende Sekretärin dem in Phila-

delphia vom 30. Juni bis 7. Juli stattfindenden Kongreß für Gesundheitserziehung beiwohnen sollten, wo man die Präsidentin eingeladen hat, eine Vorlesung zu halten.

Internationaler Verband für Gynäkologie und Geburtshilfe (I. F. G. O.)

Die «General Officers» freuten sich über die Mitarbeit in dem I. F. G. O., in Bezug auf etwelche Forschung, die mit den Problemen betreffend Geburtshilfe-Ausbildung und Praxis in der ganzen Welt verbunden ist. Eine Studiengruppe zur Prüfung dieser Angelegenheit ist durch die ausführende Verwaltung des I. F. G. O. aufgestellt worden, und besteht aus:

Herrn Professor W. C. W. Nixon, Großbritannien (Präsident)

Herrn Dr. A. C. Barnes, U. S. A.

Herrn Dr. R. H. O. Bannermann, Ghana

Herrn Dr. H. Swanberg, Schweden

Herrn Dr. I. Zoltan, Ungarn

Herrn Dr. N. C. Bakcheev, U. d. S. S. R.

Herr Professor Nixon und die Unterzeichneten haben einen Fragebogen allen nationalen Verbänden gesandt, sowie den Verbänden die noch nicht Mitglieder der Internationalen Hebammen-Bundes sind. Er wird auch allen Mitgliedverbänden des I. F. G. O. gesandt. Wir sind überzeugt, daß sie mitwirken werden, und zu seiner Zeit werden wir ihnen die Ergebnisse mitteilen.

Weltgesundheitsorganisation (W. H. O.)

Unser offizielles Verhältnis zur W. H. O. ist letzten überprüft worden, und es wurde uns mitgeteilt, daß der ausführende Ausschuß das Beibehalten offizieller Verhältnisse mit uns genehmigt hat, auf Basis der von der W. H. O. festgestellten Richtlinien.

Es wird Sie interessieren zu hören daß ich eingeladen bin, während fünf Jahren als Mitglied der «Expert Advisory Panel» (beratendes Komitee von Experten) der W. H. O. zu dienen. Dieses Komitee enthält besondere Zweige, und bei Annahme der Einladung erklärte ich, daß ich Fühlung mit den Arbeitern im Bereich der Mütter und Kinderfürsorge in der ganzen Welt nehme, und daß ich dem beratenden Komitee allen möglichen Beistand leisten werde.

Wir haben eine engere Arbeit mit der W. H. O., deren Versammlungen wenn immer möglich von unseren Vertreterinnen besucht werden. Fräulein Paillard und Fräulein Reymond, vom Schweizerischen Hebammen-Verband, haben uns bei Versammlungen in Genf vertreten, während Fräulein M. W. Thomas, Mitglied der «American College of Nurse Midwifery» uns bei einer Versammlung in Washington vertrat.

«Intercom»

Im Februar dieses Jahres erhielten wir ein «Intercom»-Exemplar von der Konferenz der Nicht-Regierungsorganisationen im konsultativen Rang mit dem Rat der Vereinten Nationen für Wirtschafts- und



Karl Toggweiler VSG

Die innige Verbundenheit

wie sie beim Stillen zwischen Mutter und Kind zum Ausdruck kommt, gehört zum Schönsten im Menschenleben, und nicht umsonst haben die Künstler aller Zeiten immer wieder diesen Vorgang dargestellt, sicherlich weil sich darin die höchste irdische Glückseligkeit und zugleich die reinste Form der Liebe aussprechen.

Wertvolle Aufbaustoffe und Abwehrkräfte gehen durch die Muttermilch auf das Kind über. Viele Mütter müssen leider auf das Erlebnis des Stillens verzichten. Ihnen steht heute ein Präparat zur Verfügung, das durch iangjährige Forschungsarbeit so hoch entwickelt wurde, dass es der Muttermilch fast ebenbürtig ist. Wir meinen HUMANA, eine Säuglingsnahrung, die in Zusammensetzung, Geschmack und leichter Verdaulichkeit dem Vorbild der Natur am nächsten kommt. Es ist die ideale Säuglingsnahrung, wenn die Muttermilch nicht ausreicht.

HUMANA



Ein Produkt der Schweiz. Milchgesellschaft AG Hochdorf

Diät halten ist heute keine Qual mehr!



Ja früher, das wissen gewiss noch viele Pflegerinnen, war die fade, salzlose Diät der guten Stimmung des Patienten nicht eben förderlich. Und Lebensmut beschleunigt jede Gesundung. Mit Thomy Diät-Senf lassen sich nun auch salzlose Gerichte zu wahren Leckerbissen verfeinern. Dabei darf Thomy Diät-Senf auch für die strengste Form natriumarmer Kost frei verwendet werden.

Verlangen Sie bei uns gratis Mustertuben und Rezeptbroschüren für Ihre Patienten.

Thomy + Franck AG. Basel 7

Thomy Diät-Senf

Sozialangelegenheiten. Dies enthält eine «Liste der internationalen Abkommen von Interesse an Nicht-Regierungsorganisationen, welche übernommene Verpflichtungen durch Regierungen zeigt». Es ist auch ein Nachrichtendienst für Bürgererziehung- und Tätigkeit in Weltangelegenheiten, und berichtet über neue Programme, Bücher, Technik Sehhilfsmittel, Broschüren, Redner, öffentliche Meinung und Nachrichtenquellen. Es wird sieben Male im Jahr herausgegeben, und kostet 75 cent oder zirka 5/- pro Exemplar. Sollten Sie daran Interesse haben und sich abonnieren wollen, dann wenden Sie sich bitte an:

Foreign Policy Association, World Affairs Center, 349, East 46th Street, New York 17, N. Y., U. S. A.

13. Internationaler Kongreß, der in Madrid stattfinden soll

Datumabänderung: Wollen Sie sich bitte merken, daß das Datum abgeändert worden ist, und daß der Kongreß jetzt vom 29. Juni bis und mit dem 6. Juli 1963 stattfinden wird.

Kongreßthema: Das Kongreßthema ist auch abgeändert worden, und heißt jetzt: «Die Aufgabe der Hebamme in der heutigen Welt».

Vorlesungen am Kongreß: Allen Verbänden werden Programmwürfe gesandt, und viele Länder erhielten Einladungen, Vorlesungen zu halten. Wir wären dankbar, wenn jene Länder, die angefragt worden sind und noch nicht geantwortet haben, so bald als möglich antworten wollen.

Registrierung: Gesuche zur Teilnahme am Kongreß sollten an die Zentralstelle adressiert werden. Das Registrierungsbüro wird am 1. September 1962 eröffnet. Die Registrierungsgebühr kostet £ 6.6.0. (sechs Guineas Sterling), wenn sie vor dem 28. Februar 1963 bezahlt werden, nachher wird die Gebühr £ 8.8.0. (acht Guineas Sterling) kosten.

Ratsversammlung, die in Madrid im 1963 stattfinden soll - Resolutionen

In meinem letzten Rundschreiben baten wir die nationalen Verbände, die möglicherweise Resolutionen zur Diskussion an der nächsten Ratsversammlung hätten, diese an die Zentralstelle nicht später als Mittwoch den 31. Oktober 1962 zu senden. Es würde uns freuen, irgendwelche Resolutionen die Sie vorbringen wollen zu erhalten.

Kopfgebühren und Mitgliedeintragungen

Wir wären dankbar, wenn Länder, die ihre Kopfgebühren noch nicht bezahlt haben, dies so bald als möglich tun würden.

Im letzten Rundschreiben habe ich ein Mitgliedeintragungsformular beigelegt zur Vollendung, um unsere Eintragungen aktuell zu behalten. Es würde mich freuen, wenn jene Länder, die dieses Formular noch nicht zurückgesandt haben, dies tun würden.

Allgemeine Entwicklungen

Ein Bericht über die Arbeit des Internationalen Hebammen-Bundes wurde an die «General Officers» erteilt, und es besteht kein Zweifel, daß die Arbeit des Bundes sich ausdehnt. Wir können diese Ausdehnung jedoch ohne genügende finanzielle Unterstützung nicht fördern. Deshalb hoffe ich, daß Sie die Frage von erhöhten Kopfgebühren sehr sorgfältig prüfen werden, damit ihre Vertreterinnen, welche der Ratsversammlung beiwohnen, vorbereitet sind, diese Angelegenheit zu diskutieren.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

Marjorie Bayes

Ausführende Sekretärin

Programmwurf folgt in nächster Nummer.

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Wie schon einige Mal, kombinierten wir unsere Sommersammlung mit einem Ausflug, der eigentlich speziell unseren älter gewordenen Kolleginnen galt. Am 21. August nachmittags fuhren wir in zwei Autocars dem Rhein entlang nach Thayngen, wo wir durch den ganzen Fabrikationsbetrieb der Firma Knorr geführt wurden. Die verschiedenen herrlichen Düfte erzeugten ein solches Hungergefühl in uns, daß wir die heiße Suppe und den feinen Wurstaufschnitt als ein köstliches Ding genossen. Das Päckli mit den Suppenbeutel und dem Kochlöffel freute uns alle so sehr, daß wir bei den Einkäufen sicher gerne an die Knorr-Produkte denken. — Der Firma Knorr an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank.

Ein Höhepunkt war dieser Nachmittag für die acht Hebammen vom Wiederholungskurs, der in dieser Zeit am Frauenspital in Aarau stattfand. Ein herzlicher Dank der Oberhebamme, Sr. Thildi Aeberli, die den Ausflug mit uns verbrachte.

Am Rheinfluss gab es noch einen Zwischenhalt, wo uns die Abendstimmung ein schönes Bild bot. Wir denken gerne an diesen Nachmittag zurück und hoffen, mit diesem Bericht das nächste Mal etwas mehr als 46 Kolleginnen zu begrüßen.

Irma Büchli

Sektion Baselland. Als Ausflugsziel wählten wir dieses Jahr den Hallwilersee. Am 30. August bestieg in Basel eine kleine Schar Hebammen aus Basel und Umgebung einen verhältnismäßig großen Autocar und fuhren los. Zwei weitere Mitglieder wurden noch im oberen Biet aufgenommen. Das Wetter war prächtig, es hätte nicht schöner sein können. Es konnte also nicht fehlen. Der Kurs wurde nicht ganz eingehalten, deshalb haben wir auch jemand verpaßt, der uns etwas zur Ueberraschung mitgeben wollte. Unvorhergesehenes kam ins Programm und das machte die Fahrt zum Erlebnis, so halb zu einer Fahrt ins Blaue. So zum Beispiel das Abholen von Frau Tschudin in Bachtalen, Langenbruck. Der Besuch des Schlosses Hallwil und die Visite bei Schwester M. Hofmann in Wilisau wurde noch eingeflochten sowie die kurze Besichtigung der SMG Hochdorf. Für die freundliche Aufnahme und das Geschenk, das jeder Besucherin zum Abschied in die Hand gedrückt wurde, möchte ich nicht verfehlen im Namen aller den herzlichsten Dank auszusprechen.

Im Restaurant «Zum Delphin» in Meisterschwanden schmeckte uns das Mittagessen so

vortrefflich, so daß die kleine Wanderung am See der Verdauung förderlich war. Zu erwähnen ist noch die Kirche von St. Urban mit dem schön geschnitzten Chorgestühl, wo wir den letzten Halt machten.

Die ganze Fahrt war gemütlich und wohlbelandeten wir am Abend wieder zu Hause.

Voranzeige: Die nächste Versammlung mit ärztlichem Vortrag von Dr. R. Straumann, Waldenburg, wird am 25. Oktober stattfinden. Wir laden alle Kolleginnen herzlich dazu ein. Inzwischen freundlichen Gruß.

Die Präsidentin: F. Bloch

Sektion Bern. Zur Herbstversammlung vom 19. September versammelten wir uns im Frauenspital. 43 Mitglieder waren anwesend. Haupttraktandum war die Wahl einer neuen Kassierin für die demissionierende Frau Schwaninger. Ihr wurde durch die Präsidentin der beste Dank für die langjährige, geleistete Arbeit ausgesprochen. Neu in dieses Amt wurde vorgeschlagen und gewählt Frau Marti-Stettler, Bern, bis dahin Beisitzerin im Vorstand der Sektion. An ihre Stelle tritt nun Frau Lerch-Mathys von Kirchberg.

Um zirka 15 Uhr konnten wir die Verbandsmolkerei Bern besichtigen. Wir wurden von Herrn Dr. Siegenthaler herzlich empfangen und begrüßt. In zwei Gruppen geteilt, wurde uns der ganze Betrieb unter der kundigen Führung von Fräulein Frei und Herr Stettler gezeigt. Es ist herrlich, zu wissen, daß unsere Milch so gepflegt und sauber in den Handel kommt. Auch alle andern Produkte, Butter, Joghurt (nature und mit Früchten), Glacé, Kaffeeahm, von denen wir zum Teil den Herstellungsvorgang verfolgen konnten, waren «glustig». Welch ein Wunderwerk der Technik ist die Maschine, die die Tetra-Packungen herstellt und abfüllt! Die Verbandsmolkerei Bern ist zurzeit in der Schweiz der einzige Betrieb, der uperisierte Milch keimfrei abfüllen kann.

Nach der Besichtigung erwartete uns im Aufenthaltsraum eine herrliche Glace, die wir sehr genossen. Mit herzlicher Verdankung an Herrn Dr. Siegenthaler sowie die beiden Gruppenführer verabschiedeten wir uns um 17 Uhr.

Zum Schluß noch eine große Bitte unserer Präsidentin: Liebe Kolleginnen, vergeßt doch bei Wohnort- oder Zivilstandswechsel nicht, der Präsidentin, Sr. Gret Baumann, Talbrünnliweg 12, Köniz, eure neue Adresse mitzuteilen. Danke.

Mit freundlichem Gruß H. Mühlemann

Sektion Biel. Am 9. August reisten wir bei prächtigem Wetter so recht über Land, durch unsere schöne Heimat, kreuz und quer, reifen Aehrenfeldern entlang bis nach Großhöchstetten. Dort erquickten wir uns an einem guten Zvierli. Schade, daß nicht alle dabei sein konnten, denn es war gemütlich.

Unverhofft erhielten wir am 17. August die Nachricht vom Heimgang unseres lieben Mitgliedes Frau Kocher von Büren. In ihrem 89. Altersjahr starb sie unerwartet rasch an einem Herzschlag. Ein arbeitsreiches, nicht immer auf Rosen gebettetes Leben hat hier seinen Abschluß gefunden. Ihre letzten Jahre verbrachte sie im Asyl in Büren. Frau Kocher war stets gerne unter den Hebammen; noch letztes Jahr kam sie mit uns nach Orbe.

Einige Kolleginnen schlossen sich der großen Trauerversammlung an. Eine schöne Chrisanthemetheme von unserer Sektion soll ihr Grab schmücken helfen. Ehrend wollen wir stets ihrer gedenken.

Schmerzmittel sind nicht zum Aufpulvern da!

Für einen müden Kopf ist eine Ruhepause, etwas frische Luft und Bewegung weit zuträglicher als ein Schmerzmittel.

Dafür dürfen Sie bei einem gelegentlichen Anfall von Kopfweg, Migräne oder Rheumaschmerzen getrost zu einem bewährten Arzneimittel greifen. Wählen Sie Melabon! Sie werden überrascht sein, wie angenehm

sich die geschmackfreie Melabon-Oblatenkapsel — ein paar Sekunden in Wasser aufgeweicht — einnehmen läßt und wie schnell Sie sich wieder wohl fühlen. In den meisten Fällen verhilft schon eine einzige Kapsel in wenigen Minuten zu völliger Schmerzbefreiung. Denken Sie aber daran, daß auch Melabon — wie alle schmerzstillenden Arzneimittel — dauernd

und in höheren Dosen nicht ohne Befragung des Arztes genommen werden soll. Verwenden Sie es also sparsam, aber wenn schon, denn schon das besonders wirksame und gut verträgliche



Von einigen Mitgliedern wurde die Anregung gemacht, einmal auf dem Bözingenberg eine Versammlung abzuhalten. Diesem Wunsche wurde am 29. August entsprochen. Erst um 15.30 Uhr, nachdem wir unsere Frauen gepflegt hatten, fuhren wir mit einigen Privatautos hinauf. Da uns droben ein kühler Wind um die Ohren sauste, genossen wir nur kurz die klare Sicht über die drei Seen und die Berge. Im kleinen «Säli» erledigten wir kurz das Geschäftliche und pflegten noch eine Weile die Gemütlichkeit bei guter Burehamme und was das Herz begehrt. Erst gegen 18 Uhr verabschiedeten wir uns mit dem Wunsch, uns im Oktober wieder in der Confiserie Baumberger zu treffen. Wir hoffen, mit einem ärztlichen Vortrag rechnen zu können. An alle Kranken gute Besserung und viel Geduld.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: *D. Egli*

Sektion Luzern. Nach vergeblichen persönlichen Vorsprachen bei der Sanitätskanzlei unternahmen wir nochmals ein schriftliches Gesuch um Erhöhung des Wartegeldes und eine angemessene Fahrzeugschädigung. Zugleich sandten wir ein Doppel an jeden einzelnen Amtsarzt, mit der Bitte, daß er unser Gesuch beim Kantonsarzt unterstützen möge. Vom Amtsarzt Luzern-Land erhielten wir bereits die Zusicherung, daß er sich in diesem Sinne beim Regierungsrat für uns eingesetzt hätte. Die Hebammen der verschiedenen Aemter werden gebeten, ihrem zuständigen Amtsarzt einen «Stups» zu geben, daß er sich für unsere Besserstellung etwas einsetzen möchte. Wenn sich alle darum bemühen, langt es vielleicht, daß wir am Jahresende eine Wartegelderhöhung in Empfang nehmen dürfen.

Mit kollegialem Gruß

J. Bucheli, Aktuarin

Sektion Solothurn. Wir hoffen, daß alle ihre Ferien gut und bei schönem Wetter verbracht haben. Nun möchten wir Euch zu unserer nächsten Versammlung am 11. Oktober 1962 in die «Metzgerhalle» in Solothurn, 14.15 Uhr, einladen.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: *J. Rihm*

Sektion St. Gallen. Leider waren wir nur ein kleines Trüpplein, das sich zur Besichtigung des Gebrechlichenheims Kronbühl zusammenfand; das war wirklich schade. Es ist ein Schulungsheim für bildungsfähige, mehrfach gebrechliche Kinder, zum größten Teil zerebral gelähmte. Die stellvertretende Heimleiterin führte uns in der überraschend weitläufigen Anlage umher; wir durften die heimeligen Wohn- und Schlafräume sowie die gut eingerichtete Küche besichtigen. Was besonders interessant war, wir durften die Unterrichtsräume während des Unterrichts besuchen, ebenso die beiden Heilgymnastinnen während der Arbeit. Wir konnten sehr viel Interessantes und Wissenswertes erfahren und haben wirklich das Gefühl, daß in diesem ganz auf privater Initiative aufgebauten Heim das Menschenmögliche für diese armen Kinder getan wird.

Am Mittwoch, den 10. Oktober, treffen wir uns wieder im Restaurant Spitalkeller, wie üblich um 14 Uhr. Für diese Versammlung hat Frau Schöpfer wieder einen Referenten gefunden, nämlich Herrn Dr. Schuler aus St. Gallen, der uns über orthopädische Erkrankungen der Neugeborenen orientieren wird, ein Thema, das auch immer aktuell ist. Wir hoffen, daß sich recht viele Kolleginnen dafür interessieren und deshalb zahlreich zu dieser Versammlung erscheinen werden.

Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: *M. Trafelet*

Sektion Thurgau. Von der lieblichsten Seite zeigte sich den Thurgauer Hebammen das ehrwürdige Städtchen Dießenhofen, wo unsere letzte Versammlung stattfand. Frau Frehner konnte 16 Kolleginnen begrüßen, und der geschäftliche Teil verlief zu aller Zufriedenheit. Anschließend begrüßte uns Herr Stadtmann Meier und erzählte

in großen Zügen über Entstehen und Vergangenheit des Städtchens. Beim Kaffee, von Herrn Stadtmann offeriert, wurden uns noch Prospekte verteilt. Nach einem guten Zvieri ging's heimzu.

Unsere nächste Versammlung findet am 23. Oktober 1962, 13.30 Uhr, im Alkoholfreien Restaurant Hörnli in Frauenfeld statt. Es werden die Herren Dr. Reiber und Dr. Gimmel an der Versammlung anwesend sein. Erscheint bitte zahlreich und pünktlich und bringt eure Vorschläge betreffend Statutenänderung mit.

Ferner reserviert euch auch den 30. Oktober 1962, 14 Uhr, im Volkshaus Weinfeld. Frau Schatzmann ist so gut und kommt zu uns; sie ist bestimmt Ohr über unser Wirken.

Auf Wiedersehen

E. Nußbaum

Sektion Zürich. Unsere Versammlung vom 11. September wurde bereichert durch zwei wissenschaftliche Filme von der Firma Sandoz AG., Basel, über die Wirkung des Methergins in der Nachgeburtperiode und die Geschichte eines Hormons: Oxytocin. Beide Filme standen unter dem Patronat von Herrn Dr. Wegmann, Dübendorf, welcher in freundlicher Weise manche Frage in der rege benützten Diskussion beantwortete. Wir danken Herrn Dr. Wegmann herzlich für sein Erscheinen und Herrn Vogt für seine lehrreichen Vorführungen.

Den kranken Kolleginnen wünschen wir gute Besserung.

Freundlich grüßt im Namen des Vorstandes

J. Maag

† IN MEMORIAM

Am 10. August wurde in Montlingen ein liebes Mitglied unserer Sektion,

Frau Katharina Loher-Rohrer

zu Grabe getragen. Die Verstorbene wurde am 4. April 1874 in Montlingen geboren. Dort war ihr auch eine sonnige Jugendzeit beschieden. — Im Jahre 1902 — die Lehrzeit dauerte damals ein Jahr — absolvierte sie in St. Gallen unter Leitung von Herrn Dr. Eppler den Hebammenkurs. Diese Lehrzeit gehörte zu ihren schönsten Erinnerungen. Noch im hohen Alter erzählte sie mit großer Ehrfurcht von Herrn Dr. Eppler, von dem sie zur Geburtshelferin ausgebildet wurde.

Im Jahre 1903 verheiratete sie sich und gründete eine eigene Familie. Die Ehe wurde mit neun Kindern gesegnet. Obwohl durch die Arbeit in der eigenen Familie stark beansprucht, war sie allezeit bereit, den Müttern eine fröhliche und treue Helferlin zu sein. 48 Jahre lang übte sie den Hebammenberuf aus. Ueber 2000 Kindern hat sie ins irdische Dasein verholfen. Auch über ihrem Leben dürfen die Worte aus dem 90. Psalm stehen: «Unser Leben währet siebzig Jahre und wenn's hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon».

Einen schönen, ruhigen Lebensabend verbrachte sie die letzten Jahre bei einer Tochter in Altstätten. Am 7. August durfte sie sanft aus diesem Leben scheiden. Das große Leichengeleite zeugte von der Wertschätzung, die die Verstorbene genoß. Einige Kolleginnen gaben Frau Loher das letzte Geleite und legten als letzten Gruß unserer Sektion einen Kranz an ihre Bahre. Wir alle wollen der lieben Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren und entbieten den Angehörigen unser herzlichstes Beileid.

Im Namen der Sektion Rheintal

A. Senn

Frau Pfenninger-Müller, Triengen

verstarb im hohen Alter von 85 Jahren nach längerem Leiden. Mit ihr verstarb eine liebe, gute Mutter, eine tüchtige Vertreterin unseres Berufes und für uns war sie eine treue Kollegin.

An der Seite von Herrn Gemeindeammann Pfenninger besaß sie selber eine stattliche Familie. Heute stehen ihre Kinder alle in geachteten Stellungen und trauern um ihre gute Mutter. Nebst dieser Familienfürsorge für ihre Lieben war sie Hebamme in ihrer großen und ausgedehnten Gemeinde Triengen. Es war für sie, ihre Angehörigen, die ganze Gemeinde und für uns alle eine Freude und Genugtuung, als sie vor Jahren ihr 50. Berufsjubiläum feiern durfte. Die vielen Ehrungen, die sie entgegennehmen durfte, waren Zeugnis ihrer aufopfernden Tätigkeit. Schon seit geraumer Zeit legte sie den Beruf in die bewährten Hände ihrer Tochter Alice. Von ihr erfuhr sie auch in den Tagen der Krankheit und Hilflosigkeit liebevolle Pflege und Besorgtheit.

Der liebe Gott vergelte ihr vollgerütteltes Maß an Arbeit, Liebe und Fürsorge mit der ewigen Glückseligkeit.

Für die Sektion Luzern: *J. Bucheli*

BÜCHERTISCH

Zeitschrift Pro Juventute

Schweizerische Monats-Zeitschrift für Jugendhilfe

Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht. Wenn dieser Krug eine Mutter ist, gibt es nicht nur Scherben, sondern kranke, unglückliche Familien. Die Stärkung und Erhaltung der Mutterkraft ist eine brennende soziale Aufgabe, zu deren Lösung schon viel, aber noch nicht genug getan wurde.

Fräulein Hedwig Blöchliger, Leiterin der Abteilung «Mutter und Kind» im Zentralsekretariat Pro Juventute weist in ihren beiden Aufsätzen «Ferien für überlastete Mütter» und «Die Pro Juventute Mütterferien» mit Nachdruck auf wunde Stellen hin. Offenbar wird es vor aller Augen — die praktischen Beispiele erhöhen die Anschaulichkeit —, daß es in unserem Land immer noch Frauen gibt, die 40-50 Jahre alt werden können, ohne je einen Ferientag genossen zu haben. Die Arbeit in Haus und Hof, in Familie und Beruf läßt sie nicht aufatmen; es ist nicht verwunderlich, wenn sie fast zusammenbrechen, wenn sie vor lauter Müdigkeit manchmal die Freude an ihrer Mutteraufgabe verlieren und wenn bei den Kindern, denen die Geborgenheit fehlt, Entwicklungsstörungen auftreten.

Hedwig Blöchliger bleibt nicht beim Aufzeigen des Schadens stehen. Sie schildert die mannigfaltigen Bestrebungen von kirchlichen und gemeinnützigen Institutionen und Organisationen, um den überlasteten Müttern durch Erholungsferien zu helfen. Erfahrungsgemäß bezeichnet sie «gelenkte» Mütterferien als die erfolgreichsten. Abgesehen von der körperlichen Erholung tragen die meisten Frauen daraus etwas heim zur Beglückung und Freude ihrer Lieben. Sehr positiv äußert sich auch eine Ärztin über den gesundheit-

kleine Leute sind empfindlich, mit Phafag pflegt man gut & gründlich



Pharm. Fabrik Schaan Liechtenstein

lichen Wert der Mütterferien, und nicht weniger überzeugend wirken die Berichte von Fürsorgerinnen und Leiterinnen von Ferienkolonien für Mütter. Selbst eine Mutter erzählt eindrücklich über die große Hilfe, die das unvergeßliche Ferienerlebnis für sie bedeutete. Als besonders bemerkenswert ist die Anerkennung des Nutzens solcher Mütterferien durch unsere oberste Landesbehörde zu erwähnen, die erstmals Bundesmittel auch für diesen Zweck zur Verfügung stellt.

Ebenso wichtig wie die körperliche und seelische Frische und Gesundheit ist die Tüchtigkeit der Mutter als Erzieherin und als Hüterin der Gesundheit ihrer Familie. Ihr diese Kenntnisse zu vermitteln — schon für den Beginn der Lebensbahn ihrer Kleinsten — haben in den größeren Städten spezielle Mütter-schulen ihre Pforten geöffnet. Sie entsprechen einer dringlichen Notwendigkeit, und die Erfahrungen lassen keine Zweifel über ihren großen Wert aufkommen, was deutlich aus den Berichten der verschiedenen Mütter-schulen hervorgeht.

Wie ein Wegweiser, der klar die einzuschlagende Richtung angibt, stehen am Schluß der Ausführungen in prägnante Sätze gefaßt, die Wünsche, die Pro Juventute allen Sozialarbeitern ans Herz legen möchte. Ein besonderes Gewicht wird auf vorbeu-

gende Maßnahmen gelegt. Der Krug soll nicht zum Brunnen gehen bis er bricht.

Dr. E. Brn.

VERMISCHTES

Die Leiterin der Abteilung «Mutter und Kind» im Zentralsekretariat Pro Juventute, Fräulein Hedwig Blöchliger, ist nach 34jähriger Tätigkeit zurückgetreten. Viele Mütter und eine gesündere junge Generation sind ihr Dank schuldig. An der Saffa 1958 leitete sie die Gruppe «Kinderland». Ihre Nachfolgerin ist Fräulein Elfriede Schläppi, Säuglingsfürsorgerin (BSF)

Am 1. Juli trat Fräulein Dr. med. Gertrud Birnstiel als Chefärztin der internen Abteilung der Schweiz. Pflegerinnenschule in Zürich zurück, ein Posten, den sie seit 1936 zum Wohle der Patienten und Krankenpflege-Schülerinnen innehatte. — Im März dieses Jahres ersuchte die Schule den Zürcher Stadtrat um einen Beitrag an den Kauf einer benachbarten Liegenschaft, was ihr erlauben würde, mehr Schülerinnen auszubilden. (BSF)

Schweizerischer Hebammentag 1962 in Kreuzlingen

Protokoll der 69. Delegiertenversammlung

Montag, den 18. Juni 1962, 13 Uhr, im katholischen Kirchgemeindehaus in Kreuzlingen

(Fortsetzung)

6. Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1961 und Revisorenbericht

Die Jahresrechnungen 1961 von Zentralkasse, Hilfsfonds und Stellenvermittlung sind in der März-Nummer 1962 der «Schweizer Hebamme» veröffentlicht worden.

Schwester *Ruth Fontana* verliest den Revisorenbericht:

«Am 12. Februar 1962 haben wir die Zentralkasse des Schweiz. Hebammenverbandes geprüft. Es wurden uns wie üblich vorgelegt:

- Kassa- und Postcheckbuch
- Hauptbuch und Mitgliederkontrolle
- Sämtliche Ausgabenbelege
- Postquittungen und Bankbescheinigungen über Sparhefte und Wertschriftendepots.

Wir haben die Richtigkeit von Kassa-, Postcheck- und Banksaldi sowie des Wertschriftendepots geprüft, sämtliche Belege mit den Buchungen verglichen und die ganze Buchführung in Ordnung gefunden.

Die Rechnung schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 1278.25 gegenüber Fr. 1147.60 im Vorjahr ab. Die Verbesserung ist an und für sich unwesentlich, doch haben verschiedene Verschiebungen stattgefunden, deren wichtigste erwähnt werden sollen.

Die Verschlechterungen gegenüber 1960 sind:

- Die Beiträge haben um rund Fr. 300.— abgenommen, da die Sektionen Neuenburg und Unterwallis ihre Beiträge im Berichtsjahr nicht bezahlt haben und die Sektion Romande offenbar nur einen Teil eingeschickt hat.
- Die Beiträge an die Sektionen waren um Fr. 125.— höher.
- Reisespesen sowie Porti und Telephon haben zusammen um zirka Fr. 165.— zugenommen.
- Die Delegiertenversammlung war um 120 Franken teurer.
- Leider mußten im Berichtsjahr für vier Jahre Steuern nachbezahlt werden, was rund 800 Franken ausmacht.

Andererseits sind auch Verbesserungen zu verzeichnen:

- Die Geschenke haben um Fr. 50.—, die Zinsen um rund Fr. 80.— zugenommen.
- Die Prämien für Jubilarinnen waren mit Fr. 680.— wieder normal, während sie im Vorjahr mit Fr. 1520.— ausnahmsweise hoch waren.
- Die Kosten für den Kongreß in Rom mit Fr. 665.—, die doppelte Saffa-Rechnung von Fr. 300.— sowie eine Nachzahlung an den

Bund Schweiz. Frauenvereine von Fr. 75.— fielen im Berichtsjahr aus.

Wir haben auch die Rechnung des Hilfsfonds und der Stellenvermittlung geprüft und deren Richtigkeit festgestellt.

Wir beantragen Ihnen, die Rechnung zu genehmigen und der Kassierin Décharge zu erteilen. Gleichzeitig wollen Sie ihr für die große und gewissenhafte Arbeit, welche sie während der vier Jahre ihrer Amtszeit geleistet hat, den besten Dank aussprechen.

Hochachtungsvoll

Die Revisorinnen:

sig. *Ruth Fontana*

sig. *Dr. Elisabeth Nägeli.*»

Frau *Tanner* (Winterthur) möchte wissen, weshalb der Sektion Zug für die letztjährige Delegiertenversammlung eine Subvention von Fr. 40.— ausbezahlt worden sei, obwohl diese Sektion 1958 anläßlich der von ihr durchgeführten Delegiertenversammlung einen Ueberschuß erzielt habe, während andererseits die sehr kleine Sektion Schaffhausen nichts erhalten habe. Aus der Diskussion, an der sich Frau *Wüthrich* und Fräulein *Maritz* als Mitglieder des ehemaligen Zentralvorstandes sowie Frau *Heinzer* (Schwyz) beteiligen, ergibt sich, daß diese Auszahlungen an kleine Sektionen auf Gesuch hin, nicht auf Aufforderung des Zentralvorstandes erfolgen, und zwar im Rahmen des zur Verfügung stehenden Betrages, ohne daß speziell auf die Bedürftigkeit der betreffenden Sektion abgestellt werde. Frau *Tanner* erklärt sich von diesen Auskünften befriedigt.

Im weiteren fragt Frau *Tanner*, weshalb in der Rechnung zweimal Reisespesen aufgeführt seien. Frau *Wüthrich* erklärt, daß es sich das eine Mal um die mit der Delegiertenversammlung zusammenhängenden Reisespesen handle, das andere Mal um Reisespesen zu den Vorstandssitzungen, anläßlich von Besuchen bei Sektionen usw. Frau *Tanner* erklärt sich ebenfalls für befriedigt und betont, daß es sich ihrerseits nicht um einen Vorwurf, sondern lediglich um eine Frage gehandelt habe.

Hierauf wird die Rechnung genehmigt. Schwester *Alice Meyer* dankt der Kassierin sowie den Revisorinnen für ihre Arbeit.

7. Jahresrechnung des Zeitungsunternehmens pro 1961 und Revisorenbericht

Auch diese Rechnung ist in der März-Nummer der «Schweizer Hebamme» veröffentlicht worden. Frau *Waldvogel* (Schaffhausen) verliest den Revisorenbericht:

«Die Unterzeichnete hat die Jahresrechnung 1961 mit Herrn K. Maritz geprüft. Die Belege mit den Eintragungen im Kassenbuch verglichen und in allen Teilen richtig befunden.

Wir empfehlen dieselbe unter bester Verdankung an die Kassierin zur Annahme.

Bern und Stetten (SH), 20. Februar 1962

Die Revisorin:

sig. *Frau Waldvogel.*»

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt und verdankt.

8. Bericht der Sektionen Bern und Biel

Schwester *Gret Baumann* verliest den Bericht der Sektion Bern:

«Demnächst kann der Bernische Hebammenverein seinen 70. Geburtstag feiern.

Am 11. November 1893 schlossen sich nämlich die Kolleginnen der Bundesstadt zu einer Vereinigung zusammen. Zu diesen 27 Stadthebammen gesellten sich im gleichen Jahr weitere 28 aus dem übrigen Kantonsgebiet, so daß der Verein Ende des ersten Geschäftsjahres schon 55 Mitglieder zählte.

Die Eintrittsgebühr für die Aufnahme in den Verein betrug schon damals einen Franken, der Jahresbeitrag belief sich aber nur auf 2 Franken.

Wie es zum Anschluß an den Schweiz. Hebammenverband kam, können wir dem vierten Jahresbericht von 1898 entnehmen. Es steht darin folgendes: «Legen wir nun einmal unsern Eigensinn beiseite und leisten den schon so oft an uns gelangten Bitten Folge. Wirklich eine langweilige Zangengeburt und könnte einem ab dieser anhaltenden Wehenschwäche der Atem ausgehen. Ich hoffe mit Zuversicht, daß die Frucht nun zur Reife kommt und nicht, wie letzte Generalversammlung, als Abortus elend zugrunde geht».

Die jeweiligen Vorstandsmitglieder haben der Werbung stets große Aufmerksamkeit geschenkt. Nach 25jährigem Bestehen zählte unser Verein 183 Mitglieder. Nach fünfzig Jahren waren es 228 und heute 312 Kolleginnen, die in der Sektion Bern des Schweiz. Hebammenverbandes zusammengeschlossen sind. Der Sektionsbeitrag beträgt heute 5 Franken.

Wer Gelegenheit hat, in den Protokollen unserer Berufsorganisation nachzublättern, wird immer wieder feststellen können, daß die uns heute beschäftigenden Probleme zum großen Teil auch schon um die Jahrhundertwende bestanden. Wir denken da z. B. an Debatten und Eingaben betreffend Wartegeld, Honorarfestsetzungen, Krankenkassen- und Unfallversicherungsangelegenheiten. So entnehmen wir z. B. einer Briefabschrift an den Bernischen Regierungsrat aus dem Jahre 1913 wörtlich folgendes:

«Hochgeehrter Herr Direktor, im Namen der Sektion Bern des Schweiz. Hebammenvereins erlauben wir uns folgende Zeilen an Sie, Herr Direktor, zu richten, deren Beantwortung für unsern Stand und Beruf von weitgehender Wichtigkeit ist. Es dürfte Ihnen wohl auch bekannt sein, daß seit Jahren schon eine starke Ueberproduktion von Hebammen in unserem Kanton besteht.

Dies ist auch der Grund, weshalb in unserem Verein immer und immer wieder Klagen laut werden von solchen Kolleginnen, die keine oder nur eine gänzlich ungenügende Praxis haben, um ihr Leben auch nur einigermaßen anständig damit durchzubringen und oft nach des Wortes vollster Bedeutung hungers sterben müssen, würden sie sich nicht durch irgendeinen Nebenberuf ihr Brot zu verdienen suchen, und doch ist dies laut unserer Instruktion untersagt. Damit Sie sich, geehrter Herr Direktor, von obigen Tatsachen überzeugen können, haben wir einiges Beweismaterial gesammelt und erlauben wir uns, Ihnen dasselbe zur gefälligen Einsicht beizulegen».

Könnte dieser Brief nicht heute geschrieben sein?

Daß die Festsetzung des Hebammenhonorars nicht erst in den Jahren der Wirtschaftshochkonjunktur und der Teuerung viel zu reden gab, be-

weist ein kleiner Zeitungskrieg aus dem Jahre 1898. Schon zwei Jahre vorher hatte der Bernische Regierungsrat den Minimallohn für die Hebamme von Fr. 8.— bis 10.— auf Fr. 25.— festgesetzt. Niemand fand aber den Mut, diesen Beschluß sofort zu veröffentlichen. Als dann die Sache gleichwohl ruchbar wurde, erschien in einer bernischen Landzeitung ein Artikel, in dem ein Pfarrer böse gegen diesen neuen Tarif aufgebracht war. Er verstieg sich sogar zur Frage: «Will man eigentlich das Vaterland seiner Wehrkraft, seiner kräftigen Söhne, seiner blühenden Töchter berauben?». Die Antwort des bernischen Hebammenverbandes in der gleichen Zeitung ließ nicht lange auf sich warten und fiel ebenso deutlich aus. Im Februar 1920 erhöhte der Regierungsrat den Minimaltarif auf Fr. 40.—, Höchsttarif Fr. 100.— und ab 1947 durfte hierzu ein Teuerungszuschlag von 20 Prozent erhoben werden.

Auch die Ausrichtung von Wartegeld hat im Laufe der Jahre zu vielen Auseinandersetzungen mit kantonalen und Gemeindebehörden geführt. Wir Berner Hebammen warten nun schon lange auf die Erfüllung eines vom Sanitätsdirektor im Jahre 1947 abgegebenen Versprechens, wonach jede ein Wartegeld erhalten soll. Unsere diesbezüglichen Begehren erneuerten wir in den Jahren 1950, 1956 und 1961. Wir hoffen sehr, daß mit dem Inkrafttreten des neuen Gesundheitsgesetzes auch dieses Postulat zu einem guten Abschluß gebracht werden kann.

Nach langwierigen Verhandlungen konnten im Jahre 1950 für unsere Mitglieder folgende Neuerungen eingeführt werden:

1. Kollektive Unfallversicherung
2. Rechtsauskunftsstelle
3. Inkassostelle
4. Stellenvermittlung
5. Altersversicherung

Seit dem Bestehen des Bernischen Hebammenverbandes hat dieser der Weiterbildung seiner Mitglieder stets die größte Beachtung geschenkt. Dazu zählen insbesondere die lehrreichen Vorträge an unsern Versammlungen und die Wiederholungskurse in der Dauer von sechs Tagen, wofür der Staat seit 1950 den Kursteilnehmerinnen eine Entschädigung von 50 Franken entrichtet.

Zum Schluß darf auch noch erwähnt werden, daß seit eh und je der Pflege der Kameradschaft und Kollegialität an unsern Anlässen die nötige Zeit eingeräumt wird».

Hierauf verliest Frau Egli den Bericht der Sektion Biel:

«In unserer Stadt Biel, am Jurafuß, mit den lieblichen Gestaden des schönen Sees, haben 1896 einige Pioniere unseres Standes unsere Sektion gegründet.

Schon nach vier Jahren sind sie dem «Bund Schweiz. Hebammenvereine» beigetreten.

Im Jahre 1917 bemühte man sich um Einschränkung der Hebammenschülerinnen.

Im selben Jahr wurde der Hebamentarif von Fr. 20.— auf Fr. 30.— erhöht.

1924 wurden Gesuche gestellt, um ein Wartegeld zu erhalten, doch blieb das bis heute im Kanton Bern noch vielerorts nur ein Wunsch.

Unsere ehemaligen Kolleginnen hatten zu jener Zeit noch wenig Geburten und sahen besorgt ihrem Alter entgegen. Groß war die Verantwortung und karg ihr Lohn.

1929 eröffnete Herr Dr. Egli im Bezirksspital in Biel eine Geburtsabteilung. Jede der frei praktizierenden Hebammen hatte vierzehn Tage Piquetdienst. Wenn eine Frau ins Spital zur Geburt kam, die keine Hebamme kannte, wurde sie von der Diensthebamme übernommen. Diese Methode bewährte sich während 24 Jahren gut. Oft lernte man auf diesem Wege Wöchnerinnen kennen aus Ortschaften, wo man nicht hingekommen wäre, und die einem oft wieder andere Geburten einbrachte.

1953 aber wurde dann eine Spitalhebamme eingestellt, unser Piquetdienst wurde dadurch aufgelöst. Heute sind es nun schon deren vier.

Früher, das heißt noch vor zwanzig Jahren, als die Stadt Biel mit den umliegenden Dörfern noch viel weniger Einwohner hatte, kam man sich eher als Rivalin vor beim Eintritt in eine Sektion. Heute hat sich das gründlich geändert. Biel, in dessen Stadt die Hochkonjunktur blüht, mit ihren großen Uhren- und Maschinenfabriken, zieht alles an sich.

Die jungen Menschen wollen sofort viel verdienen ohne zu dienen und vergessen oft das Wichtigste. Sie wollen frei sein und nicht die Nächte und die Sonntage opfern, wie dies unser edler Beruf von uns frei praktizierenden Hebammen fordert. Dies glaube ich, sei der Grund, weshalb aus unserer Stadt und Umgebung kein junges Mädchen unsern Beruf erlernen will. Ein zweiter Grund ist bestimmt auch der, daß die Verwaltung in unserem Bezirksspital keine Anfängerinnen mehr zuläßt. Uns Langjährigen ist es immer noch vergönnt, mit unsern Frauen ins Spital zu gehen, die Geburt zu leiten, und wir sind verpflichtet, sie jeden Tag zweimal zu pflegen. Oft ist da der Verdienst nicht groß, besonders wenn man nur eine Patientin zu besorgen hat.

Unsere Tarife sind Fr. 90.— bis Fr. 110.— je nach Klasse. Daneben haben wir aber noch die Möglichkeit, in zwei anderen Kliniken zu arbeiten, so daß wir alle, die wir uns in langen Jahren eine Praxis aufgebaut haben, auf eine ziemlich hohe Geburtenziffer zu stehen kommen, das heißt zwischen 60 bis 150 bei einigen Kolleginnen.

Dies verlangt aber vollen Einsatz und Verzicht auf alles andere. Wir haben ein flottes Verhältnis untereinander in unserer Sektion. Das ist nötig, denn es ist auch oft eines auf das andere angewiesen.

Wartegeld bezieht von unserer Sektion nur ein Einziges.

In der Stadt Biel und Umgebung sind wir noch elf praktizierende Hebammen. Wir haben auch ein sehr nettes Arbeitsverhältnis mit unsern Aerzten. Sie schenken uns Vertrauen und schätzen auch unsere Arbeit, was uns den Beruf noch mehr aufwertet.

Pro Jahr versammeln wir uns sechs- bis achtmal. Wir bemühen uns, den Mitgliedern jeweils etwas zu bieten, sei es in Form von ärztlichen Vorträgen oder Film usw.

Einmal im Jahr machen wir einen kleineren oder größeren Ausflug, was uns immer große Freude bereitet.

Die letzte Versammlung im Dezember beschließen wir mit einer kleinen Adventsfeier. Ein Seel-sorger trägt stets zur Verschönerung des Abends bei.

Unser Verband besteht aus dreißig bis vierunddreißig Mitgliedern.

In der Hoffnung, daß unsere Sektion, wie auch der Schweiz. Hebammenverband von einem guten Stern geleitet werde, schließe ich meinen Bericht».

9. Wahlen

a) Revisionssektion für die Zentralkasse:

Auf Vorschlag der Zentralpräsidentin werden die Sektion Vaudoise und Fräulein Dr. Nägeli einstimmig für die Revision gewählt.

b) Revisionssektion für die Zeitung «Die Schweizer Hebamme»:

Die Sektion Winterthur wird einstimmig, zusammen mit Herrn Maritz, für die Revision bestimmt.

c) der beiden Sektionen zur Unterbreitung des Sektionsberichtes:

Schwester Alice Meyer erwähnt, daß turnusgemäß die Sektion Graubünden und Rheintal an der Reihe für die Berichterstattung seien. Da beide Sektionen bereit sind, die Arbeit zu übernehmen, werden sie von der Versammlung einstimmig dafür bestimmt. (Fortsetzung folgt)

Tomatensaft: Ein Jungbrunnen

Während unsere Großmütter die Tomaten skeptisch betrachteten und sogar vor schädlichen Auswirkungen bei deren Genuß warnten, hat bei der heutigen Generation diese Gemüsefrucht (die auch Liebes- oder Paradiesapfel genannt wird) das Feld erobert. Die Tomate ist so beliebt und gehört so sehr zu unserem Speisezeitel, daß auch außerhalb der einheimischen Ernte alle Anstrengungen gemacht werden, um durch Import einen ganzjährigen Bezug zu ermöglichen. Neben den unzähligen Verwendungsmöglichkeiten als Salat, Gemüse und Sauce erfreut sich besonders auch der Tomatensaft immer größerer Beliebtheit und es gehört in vielen Gaststätten zur Selbstverständlichkeit, daß man zu Beginn der Mahlzeit statt Suppe auch einen Tomatensaft bestellen kann. Unser Geschmack in bezug auf diesen Tomatensaft ist aber durch die amerikanischen Importe beeinflusst worden: in den USA ist es üblich, den Tomato-Juice kräftig zu würzen (Kochsalz) und das Haltbarmachen erfolgt ausschließlich durch hohes Erhitzen.

Wer auf moderne gesundheitsfördernde Ernährung hält, müßte sich einen Tomatensaft wünschen, der die Frische und die Wirkstoffe des Rohsaftes beibehält. Und ein solcher Saft ist ja tatsächlich auch vorhanden, nämlich in Form von BIOTTA-TOMATO.

Auch BIOTTA-TOMATO ist wie die übrigen BIOTTA-Säfte (CAROTTINA, RANDINA und SEL-LERINA) nach dem Verfahren des Bakteriologen Dr. Fr. Keitel biologisch laktofermentiert. Der frischgepreßte reine rohe Saft aus gesündesten reifen Tomaten wird nach dem Pressen mit den gesundheitsfördernden Milchsäurebakterien geimpft, die in dem Saft eine gelenkte Gärung durchführen. Auf diese Weise bleibt der Rohcharakter und die Wirkstoffe erhalten, außer ganz wenig Meersalz wird auf jegliches Würzen verzichtet. Und langes hohes Erhitzen erübrigt sich bei dieser Herstellung vollständig.

Es liegt auf der Hand, daß das Endprodukt dadurch qualitativ sehr gut ist. Kosten wir einmal BIOTTA-TOMATO, wir werden merken, wie nahe dieser Saft den rohen Tomaten kommt, wie rein der Nachgeschmack ist!

Und welchen Reichtum birgt doch dieser Saft: Die Italiener, die vielleicht am meisten Tomaten essen, verdanken ihr eine gute Konstitution. Das hohe Alter der Bulgaren, ihre guten Nerven und körperliche Zähigkeit werden zum Teil auch auf das Tomaten-Essen zurückgeführt. Die Tomate enthält zum Beispiel Phosphor, Kalzium und Kalium, viele organische Nährsalze. Durch den Gehalt an Carotin wird die Tomate besonders wertvoll. Tomatensaft schützt vor frühzeitigem Alter und eignet sich zur Anwendung bei Magenkrankheiten, Leber- und Nierenleiden.

BIOTTA-TOMATO eignet sich für jedes Alter, schon Kleinkinder dürfen damit beginnen, Schüler, überarbeitete Mütter, beruflich überanstrengte Väter werden davon profitieren und ältere Leute werden sich dabei frisch und wohl fühlen. Denn in diesem herrlichen Saft verbinden sich ja die vielseitigen Wirkstoffe frischer Tomaten mit den großen Vorzügen der Laktofermentation, die den ganzen Organismus günstig beeinflusst.

Schweiz. Jugendschriftenwerk

Das Abenteuer lockt

Solange es Kinder gibt, werden sie sich, in einer bestimmten Phase ihrer Entwicklung, in die Ferne sehnen, Abenteuer lieben und von großen, nie gehörten Taten träumen. Dieser Drang gehört ins Bild des sich entwickelnden Geistes unserer Kinder, hat in dieser Entfaltung seinen notwendigen Platz, steuert er doch noch dem Leben des Erwachsenen weitertragende Impulse zu. Auch in der Lektüre suchte das Kind nach Themen, die seiner Abenteuerlust entgegenkommen. Die Fabrikanten der Schundliteratur wissen darum und richten sich darnach. Dem legitimen Abenteuerbedürfnis der Jugend entsprechend, legt das Schweiz. Jugendschriftenwerk auch dieses Jahr wieder vier Neuerscheinungen auf, die als gute Lesestoffe diesem Drang entgegenkommen.

Wie gerne hört der Sekundarschüler von fernen Ländern. Heft 773 «Kennst du Amerika» wird ihm riesig gefallen. Es macht ihn, gut gebildet und eindringlich dargestellt, mit dem Leben in den USA, mit amerikanischen Städten, Menschen und Problemen bekannt. Wenn der Schüler das Heftchen aus der Hand legt, sind ihm die USA nahegerückt, einige der vielfältigen Aspekte dieses «Wunderlandes» verständlich gemacht. Kleinere Knaben träumen von romantischen Ferienabenteuern. Jean-Loup, Fred und Christian erleben solche in Heft Nr. 771 «Drei Burschen — drei Abenteuer» während ihrer Ferienzeit in den Pyrenäen. Ihr Zusammenstoß mit Schmugglern, ein

Bären und einem diebischen Affen liest sich recht vergnüglich und spannend.

Bei den Mädchen verknüpft sich das Abenteuerliche leicht mit dem Märchenhaften und Phantastischen. Genau das enthält George Sands Geschichte «Die Rosawolke», Heft Nr. 772, in der von dem Mädchen Katrin, seinen merkwürdigen Träumen und traumhaften Erlebnissen mit einer Wolke und einer eigenartigen Großtante die Rede ist.

Für die kleinen Leser endlich ist die Welt des Abenteuers noch immer die des Märchens. Wenn man dann das in knappen Zügen erzählte Märchen auch noch gerade mit dem Buntstift ausmalen kann, so darf das Lese-Mal-Heft, es heißt «Schneewittchen», Nr. 774, eines großen Erfolges bei der kleinen Leserschaft gewiß sein.

Kinder sind anhängliche Leser. Jahr um Jahr verlangen sie die lieben, alten und bekannten Geschichten wieder. Daher kommt das SJW immer wieder dazu, schon vergriffene Hefte neu aufzulegen. Diese Gunst fällt diesmal auf die vier nachfolgenden Hefte, deren Themen, wie in Bestätigung des oben gesagten, deutlich den Abenteuerdrang der jungen Leserschaft verraten. Es sind die Hefte Nr. 462 «Der Schmied von Göschenen», Nr. 691 «Abenteuer in Guayana»,

Nr. 694 «Köbi hat es nicht leicht», Nr. 729 «Der Balon und seine Botschaft».

Wenn Abenteuerbücher und -hefte in den Händen der Jungmannschaft auftauchen, ist es gut, wenn die Eltern ein Auge darauf haben. Bei den SJW-Abenteuerheften ist das nicht notwendig. Sie sind spannend, rassig, erzählen von Abenteuern und sind dennoch beste Lesekost. Das ist vielleicht das Geheimnis ihres Erfolges bei Eltern, Erziehern und vor allem bei den jungen Lesern. Dr. W. K.

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammen-Verbandes
Frau Dora Bolz, Hinterbergweg 8, Langenthal
Telephon (063) 225 50

Eine Gemeinde im Kanton Wallis (Berggegend) sucht dringend eine Hebamme. Es besteht die Möglichkeit in einer Klinik zu arbeiten und für ein genügendes Einkommen wird garantiert.

Bezirksspital im Kanton Zürich sucht eine zweite Hebamme. Gute Ausbildungsmöglichkeit für junge Hebamme.

Für ein kleineres Spital im Kanton Wallis suche ich dringend eine Hebamme. Gute Französischkenntnisse erforderlich.

Krankenhaus in Zürich sucht auf Ende des Jahres eine Hebammen-Schwester.

Klinik in Zürich sucht zu baldigem Eintritt eine selbständige Hebamme, wenn möglich mit einigen Sprachkenntnissen.

Spital in Schaffhausen sucht dringend zu sofortigem Eintritt eine tüchtige Hebamme. Gute Arbeitsbedingungen.

Spital am Genfersee sucht zu baldigem Eintritt eine Hebamme.

Für eine Klinik in Genf suche ich zu sofortigem Eintritt eine Hebamme. Zunächst handelt es sich um eine Vertretung wegen Erkrankung einer Hebamme, später ergäbe sich eventuell die Möglichkeit einer festen Anstellung.

Mami
nimmt
MiMi



Die geschmeidigen, saugfähigen MiMi-Windeleinlagen aus Zellstoffwatte sind in ein feines Trikotnetz gebettet. Sie sind eine Wohltat für das Kind und ein großer Helfer für die Mutter. Auch bei Besuchen und auf Reisen ideal; nach Gebrauch wegwerfen. Wo Bébé-Artikel verkauft werden, erhalten Sie die Mi-Mi-Windeleinlagen. Paket zu 50 Stück Fr. 4.40.



Schweizer Verbandstoff- und Wattfabriken AG, Flawil

Auras



Säuglings-Nahrung

nature
mit KAROTTEN

AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und D₂ wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonders bei schwachen Mägen.

Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung.

AURAS S.A. in Clarens Vd

gegr. 1906



Meine Auswahlen in
Umstands- und Nachwochenbettgürteln
eig. Modelle, Krampfaderstrümpfe
bieten Ihnen schönen
zusätzlichen Gewinn

Corset-Salon, Grosshöchstetten



Dammnähte

heilen

rascher und schmerzfreier

mit

Katadyn Silberpuder

Muster durch:
KATADYN PRODUKTE AG
WALLISELLEN ZH



Salbe auf sterile Gaze auftragen (nie mit Händen berühren)



Gazeläppchen mit Salbe auf die Brustwarze legen

Brustsalbe DEBES

schützt die durch dauernde Befeuchtung mit Muttermilch und durch das Saugen des Kindes stark beanspruchten Brustwarzen vor schmerzhaften Schrunden und Verletzungen

beschleunigt die Heilung von wunden Brustwarzen bildet einen wirksamen Schutz gegen das Eindringen von Bakterien und beugt entzündlichen Erkrankungen vor

Anwendung: vorbeugend in den letzten zwei Monaten vor der Geburt

während der Stillzeit nach jeder Brustmahlzeit
Fr. 2.70 die Tube in Apotheken und Drogerien



Dr. Chr. Studer & Cie., Apotheke, Bern

Am 20. des Monats ist Inseraten- und Textannahmeschluss

Kolleginnen,
berücksichtigt unsere
Inserenten

Milergen

Kinder-Zucker mit Honig



Milergen ist eine Kombination der seit Jahrzehnten in der Säuglings- und Kinder-Ernährung bewährten und hervorragend beurteilten Zuckerarten: Dextrin-Maltose, Saccharose und Bienenhonig, auf die besonderen Erfordernisse des kindlichen Organismus abgestimmt.

Milergen ist ein wertvoller Energiespender, wird für die Flaschen-nahrung (Frisch-, Kondens- und Trockenmilch) und für alle Kinderbreie verwendet, also während des gesamten ersten Lebensabschnittes und auch später.

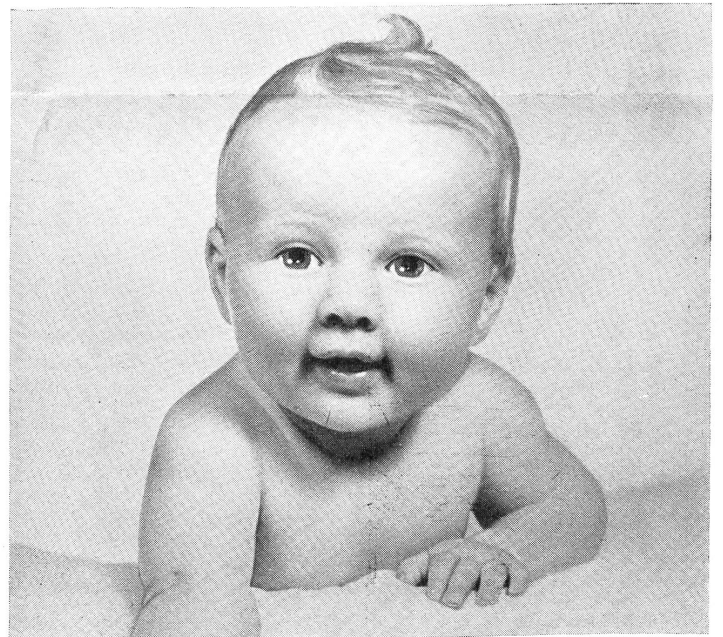
Verlangen Sie Muster durch MILUPA - Neuchâtel 1

PELSANO

die bewährten Präparate zur wirksamen Behandlung des Säuglingsekzems und für die tägliche Säuglingspflege. Von Kinderärzten und Dermatologen bestens begutachtet, seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kinderspitälern und Kinderheimen. Kassenzulässig. Muster für die Abgabe an Mütter stehen Ihnen zur Verfügung.

Kefakos AG, Schärenmoosstraße 115, Zürich 52

K 3158 B



Von Anfang an

ist Baby Ihrer liebevollen Obhut anvertraut. Von Anfang an ist VASENOL Ihr treuer und zuverlässiger Helfer. Baby braucht Pflegemittel, die den Besonderheiten seiner zarten, empfindlichen Haut entsprechen. Richtige Babypflege – die Pflege mit VASENOL – ist ja so wichtig für das Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung Ihres Kindes.

Vasenol Kinder-Creme-Seife

Vasenol A-Z-Paste

Vasenol Baby-Creme

Vasenol Fuss- und Körperpuder

Vasenol Wund- und Kinderpuder

Vasenol Öl (Wund- und Kinderöl)

Vasenol

Kinderpflege für Babys zarte Haut

P 1303 Q

Immer ...

Berna

Vollkornnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B1 + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE



Fiscosin
(mit dem nahrhaften, wertvollen Hafer) für Mädchen bevorzugt, beständigen Mütter

Bimbosan
(mit der beliebten Hirse) die Idealnahrung für Knaben

Die zur größten Zufriedenheit der Mütter von der Hebamme empfohlenen Präparate.

Muster gerne zur Verfügung.

Zbinden-Fischler & Co., Ostermundigen / Bern

Warum empfehlen Sie das

«**familia**»-

Baby-Birchermüesli

zur Ernährung vom 6. Monat an?



Das fixfertige «familia»-Baby-Birchermüesli ist eine herrliche Rohkost-Nahrung, die genau der Entwicklungsstufe des Kleinkindes vom 6. Monat an angepasst ist. Es enthält reichlich Aepfel und Vollkorn, beide garantiert ohne Kunstdünger und ohne giftige Spritzmittel produziert. Es enthält aber auch Hafer- und Hirseflöckli, Rohzucker, Haselnüsse und Mandeln. Diese gehaltvolle Mischung ist sehr leicht verdaulich, aber doch so körnig, daß sie die Kau- und Verdauungsorgane des Kleinkindes an die feste Nahrung gewöhnt. «familia»-Baby-Birchermüesli muß nicht gekocht, sondern nur mit reichlich trinkwarmer Milch angerührt werden. Es gibt der jungen Mutter also auch bei den kleinen Anfangsmengen gar keine Arbeit und schmeckt allen Kindern sichtlich ausgezeichnet.


«familia»-Baby-Birchermüesli ist geradezu ideal für den Uebergang von der Flasche zum Löffel und bis das Kleinste am Familientisch mitessen darf.

Ueberzeugen Sie sich selbst davon und verlangen Sie Muster von der

Somalon AG, Sachseln (OW)

PS. Wir senden Ihnen gerne auch Muster unserer bewährten Schleimnahrungen «Citro Somalon» (von den ersten Tagen an) und «Somalon» (vom 3. Monat an).

Kinderbad »TÖPFER«



heilt wunde Haut, besonders bewährt bei Wundsein, Milchschorf, Hautentzündungen und -ausschlägen,

pflegt die Haut nach einer naturnahen Methode und erhält ihr den natürlichen Säureschutzmantel,

reinigt ohne zu reizen, macht die zarte Haut des Kindes geschmeidig und widerstandsfähig.

TÖPFER-VERTRIEB
BIO-LABOR AG ZÜRICH

Païdol

mit Weizenkeimen

Alle PAIDOL-Produkte enthalten gleichviel WEIZENKEIME wie ein frischgemahlenes Vollkornmehl.

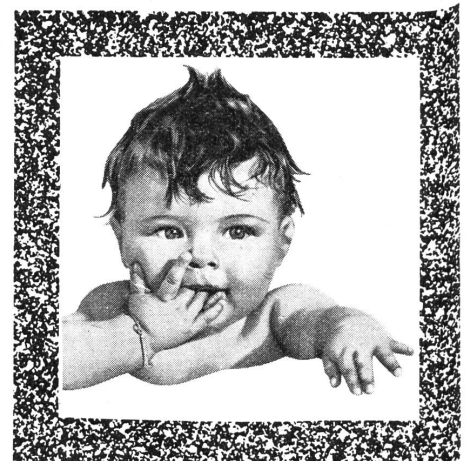
Die moderne Ernährungswissenschaft bestätigt den großen physiologischen Wert dieser natürlichen Wirkstoffträger. Mit PAIDOL kommen sie dem jugendlichen Organismus voll zu gute.

Weizen, Hirse und Kalkphosphate sind die weiteren wertvollen Bestandteile von PAIDOL.

Naturgetreue Zusammensetzung, gepaart mit guter Verdaulichkeit, das ist PAIDOL.

Verlangen Sie Muster und Prospekte von der

PAIDOL-Fabrik
Dütschler & Co.
St. Gallen 8



PAIDOL — das Kindernährmittel mit dem biologischen Gleichgewicht — für Flasche und Brei

gelb: **PHOSPHAT**

rot: **VITAMIN** ab 2.-3. Monat

grün: **GEMÜSE** ab 4.-5. Monat

↑

L'Hôpital de La Chaux-de-Fonds cherche au plus vite ou pour date à convenir

1 sage-femme

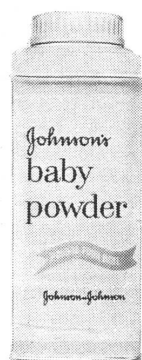
Conditions de travail et de traitement très intéressantes. Prière d'adresser les offres détaillées à l'Administration de l'Hôpital, Arbres 41, La Chaux-de-Fonds.

9068

Neues, modern eingerichtetes Spital sucht baldmöglichst

diplomierte Hebamme

Absolut selbstständige Stelle. Guter Lohn. 5-Tage-Woche. Schönes Zimmer. Offerten sind zu richten unter Chiffre 9069 an die Expedition dieses Blattes.



Beachten Sie einmal Johnsons Kinderpuder bei 100facher Vergrößerung:

Ein Blick durchs Mikroskop genügt, um die wohltuende, entzündungshemmende Wirkung dieses Kinderpuders zu verstehen. Hier sehen Sie keine scharfkantigen Körner oder Nadeln, sondern gleichmäßige, ideal glatte Plättchen aus feinstem, schneeweißem Talk, über den die Windeln bei jeder Bewegung reibungslos gleiten, ohne die Haut zu schürfen oder zu reizen.

Was Sie aber im Mikroskop nicht sehen, sondern erst beim Gebrauch bemerken, das ist die spezielle Vorbehandlung des Puders, die sein Umherfliegen beim Gebrauch verhindert und das Einpudern angenehm und sparsam macht. Feinste Zusätze schützen die Haut außerdem gegen den schädlichen Einfluß von Nässe.

Johnson & Johnson bietet außerdem:

Johnson's Kinderöl zur Säuglings- und Kleinkinderpflege, erhält die Haut geschmeidig und widerstandsfähig; beseitigt Schuppen und Krusten.

Johnson's Hautmilch schützt bei regelmäßigem Gebrauch vor Infektionen, ist frei von Reizwirkung und daher angezeigt auch zur Reinigung empfindlichster Haut, läßt sich leicht und rasch auf dem ganzen Körper verteilen, schmiert nicht, bietet wirksamsten Schutz gegen Entzündungen in Beugefalten.

Johnson's Kindercreme, leicht abwaschbare, besonders milde, antiseptische Heilcreme gegen wunde, rauhe und rissige Haut.

Johnson's Kinderseife für empfindliche Haut, besonders geeignete, rasch schäumende, erfrischend duftende, stark fetthaltige Seife.

Johnson's Wattestäbchen, die hygienisch verpackten, zarten Helfer für Körperpflege, Kosmetik und Wundbehandlung. Einfach im Gebrauch, speziell geformt für schonende Ohren- und Nasenreinigung. Geeignet zum sparsamen Auftragen von Oelen, Salben und Tinkturen.

Johnson & Johnson

Johnson's Kinderpflegepräparate werden in der Schweiz hergestellt durch
OPOPHARMA AG, Kirchgasse 42, Zürich 1

«Milchmädchen»

GEZUCKERTE KONDENSIERTE
VOLLMILCH NESTLÉ

Fettgehalt 10 %

Für die Dauerernährung des Säuglings
während den ersten 5 Lebensmonaten.

- Vorzügliche Verdaulichkeit
- Bakteriologische Reinheit
- Vorteilhafter Preis
- Sehr einfache Dosierung dank
der Nestlé Saugflasche



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY